



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere
Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung
jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

Lohner, Tobias

München, 1684

Drittes Capitel. Von den wochentlichen Wercken.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44817



Das dritte Capittel.

Von den wochendlichen
Wercken.

§. 1.

Von haltung der Feyrtägen.

Ermahnung

Meil die Sonn- vnd Feyrtäg von Gott dem H Erzen / vnd der Catholischen Kirchen mit sonderbarer Fürsichtigkeit seynd aufgesetzt worden / also werden sich alle beflissen / daß sie das Zihl solcher auffsetzung durch eyferige Vbungen allerley Gottseeligen Wercken vollkommenlicherlangen.

Erklärung.

Erste Frag.

Wie soll man die Sonntag gottseelig zubringen ?

Antwort. Man solle drey nachfolgende Stuck fleißig in obacht nehmen.

Erstlich vnd vor allem solle man die jenige Werck / welche vnmittelbar zu dem Gottesdienst gehörig seyn / als Mess / Vesper / Predig / Brüderschafft / geistliches

ches Lesen/ Kirchen besuchen/ mit sonderem Fleiß
vnd Andacht verrichten.

Zum anderen/ solle man zwar fleißig verhüten/
daß man kein knechtliche Arbeit ohne billiche Besoldung
auff sich nemme/ doch aber beynebens auch fleißig
acht geben/ daß der Müßiggang vnder dem Schein
des feynen nit einschleiche.

Zum dritten/ gleichwie die hausliche Hausväter
alle Wochen ein kurze Rechnung machen/ vnd
den Gewin oder Verlust/ weichen sie jede Woche
erlange oder gelitten/ sorgfältig erforschen/ also sol-
le gleichfals von einem jeden eysrigeren Christen an
Sonntag ein kurze Rechenschaft von ihme selbst be-
gehrt werden/ also daß er erstlich nach anrufung des
H. Geists erforsche/ was er die vergangene Woche
für Gutthaten des Leibs (als nemlich reichlich
Nahrung/ Gesundheit/ vnd Bewahrung von aller-
ley Gefahren) vnd der Seelen (als da seyn Him-
mlische Tröstungen/ Göttliche Erleuchtungen/ vnd
kräftige Bewegungen) empfangen/ vnd wie
sich vmb solche Gutthaten danckbar erzeigt habe.
Zum anderen in was für Sünden vnd Invollkom-
menheiten er zum allermeisten gefallen seye/ vnd
wie er ins künfftig solche besseren wolle. Zum drit-
ten wie er seine tägliche Werck/ vnd Aempter ver-
richte/ vnd was in solcher Verrichtung könne
besseret werden.

Zum vierdten/ wie er sich in absonderlicher Er-
forschung gehalten/ ob er ein besserung gespürt/ vnd
ein neue Materij erwöhlen/ oder in der alten fortfah-
ren wol. Letztlich ob er etliche Trübsalen oder Ver-
suchun

suchungen gelitten/ wie er sich darin verhalten/ oder
hinfüran halten wolle.

Darauff solle man ein kurzes Gespräch mit Gott
anstellen/ darinnen ihme vmb die empfangne Gut-
tharen schuldigen Danck sagen/wegen der begangnen
Sünd demüthig vmb Verzeihung bitten/ vnd zu-
gleich ihme die newgeschöpfte Fürsah auffopffern/
mit angehenckter Bitt/ er wölle abermal sein himme-
lischen Seggen ertheilen/ vnd/ gleich wie er das wölten
geben/also auch dieselbe vollziehen helfen.

Anderer Frag.

Wie solle man andere Feiertag Christi/ seiner M.
ter/ vnd anderer Heiligen begehen?

Antwort. Dese Frag desto füglicher zubeantwor-
ten/wird nit wenig erspriesslich seyn/wann man all-
hie diejenige Weiß/ deren sich etliche fromme Chri-
sten gebrauchen/ erzehlen wird/ darauff leichtlich ein
jeder Christ ihme diejenige Stuck/ welche ihm seine
Kräften/ Geschäft/ oder eigener Will vnd Lust zu-
lassen wird/ermöhlen können.

Erstlich derohalben pflegen sie an dem vorher ge-
henden Feiertag zu Ehren des Heiligen/ dessen Fe-
stag hernach folgt/ entweder gar zu fasten/ oder doch
von einer Speiß/ oder theil derselben ein Abbruch zu
thun/ vnd etwan auch ein anders Buechwerck zuver-
richten/ Exempel weiß ein härne Gürtel zutragen/ o-
der ein Disciplin zumachen/ vnd dergleichen.

Zum andern am Feiertag selbst in der frühe / wack
sie die gute Meinung für den ganzen Tag machen/
opfern

opfferen sie dieselben sonderbar auch zu Ehren dieses Heiligen auff/ vnd vberlassen den Frucht der Errettung denjenigen Seelen des Fegfeurs/ deren Erledigung zu grösseren Ehren Gottes vnd dieses Heiligen gereicht/ oder die solchen Heiligen sonderlich bey Lebenszeit geehrt/ vnd geliebt haben/ damit sie durch ihr Erledigung/ vnd Geniessung der Seeligkeit die Fremd vnd Glory dieses Heiligen mehren. Der Frucht des Erlangens aber opfferen sie für sich/ vnd die Lebendigen auff/ damit sie entweder in der alten Andacht zu solchem Heiligen wachsen/ oder doch ein neue überkommen/ vnd also durch die Fürbitte solcher Heiligen die Gnad wol zu leben vnd zusterben erlangen.

Zum dritten/ stellen sie ein kurze Betrachtung von solchem Heiligen/ welche sie in drey Punkten auftheilen. In dem ersten betrachten sie/ was dieser Heilige für grosse Guttharen von Gott empfangen hab/nit allein in diesem/ sonder auch in dem andern Leben: wie hoch er von den Gottseligen Christen geschätzt/ geehrt/ vnd geliebt werde. Derentwegen sie dann sich mit ihm höchlich erfreuen vnd wünschen/ daß solche sein Glory von Tag zu Tag mehret werde/ darzu sie auch alle ihre Kräfte anwenden versprechen. In dem andern Punkten betrachten sie/ durch was für Werck dieser Heilige dem H. Erren so lieb vnd angenehm worden sey/ vnd so grosse Gnad vnd Glory verdient/ was für Mühen zu Übung solcher Werck er braucht hab; wie billig also seye/ daß man ihm in Übung dieser so heiligen Wercken nachfolge. Derentwegen sie ein Beispiel vnd Fürsaa solche nachfolgt mit allem Ernst fürkommen/ erwecken.

In dem dritten Puncten erwegen sie die Gutthaten/ die sie von solchem Heiligen bishero empfangen/ oder noch hinfüran vor/in/ vnd nach dem Todt zuverhoffen haben/ vnd bestimmen sich zugleich/ wie sie sich vmb dieselbe Danckbar erzeigen/vnd also gemeldeter Heiligen hinfüran mit newem Eysser vnd Andacht verehren wollen. Darauff sie dann ein Gespräch mit ihme anstellen / darinnen ihme vmb alle empfangne Gutthaten dancksagen/ wegen der begangnen Nachlässigkeit vmb verzeihung bitten/ vnd ihne auff ein neues für ihren Patronen erwöhlen & besserung versprechen / vnd letztlich für sich vnd andere ihnen anbefohlene Lebendige vnd Abgestorbne allerley Gnaden begehren/ vnd sonderlich / daß er ihnen in dem letzten Streit beystehen wolle/ ersuchen. Dergleichen Gespräch kan auch mit Gott angestellt werden/ seytemal nit zu zweiffeln ist/ daß solchem Heiligen sehr wol gefalle/ wann man Gott dem Herren wegen der ihme erzeugten Gutthaten höchsten danck saget/ vnd zugleich bittet / er wolle dessen Ehr vnd frewd im Himmel vnd auff Erden vermehren / vnd wegen seiner Verdienst / vnd Fürbitt für sich vnd andere allerley Gaaben vnd Gnaden begehrt.

Zum vierdten befeissen sie sich die H. Sacrament der Beicht vnd Communion zu Ehren dieses Heiligen mit sonderem Eysser vnd Andacht zuge-niessen

Zum fünfften weil gemeinlich an solchen Tagen ein Predig von dem Leben vnd Wandel eines solchen Heiligen gehalten wird/ pfeagen sie dieselbe mit grosser Begird vnd Auffmercksambkeit anzuhören /

M

vnd

und bemühen sich darauß den erwünschten Frucht
zuschöpfen.

Zum sechsten/damit auch der Abend ohne gottfällige
Werck nit abgehe/ vnderlassen sie nit der Besuche
und dergleichen Gottesdiensten bezuwohnen / oder
aber ein Kirchen/ die zu Ehren eines solchen Heiligen
geweiht worden ist/ zubesuchen.

Zum sibenden weil den Heiligen Gottes niches mehr
gefälligers ist/ als wann man ihren Tugende nach
folgt/ lesen sie/ wann es seyn kan / etwas auß ihrem
Leben/ oder einem andern Buech/ vnd befeissen sich
dasselbe nach ihrem Vermögen zuersfüllen.

Zum achten/damit sie die Ehr vnd das Wolgefallen
der Heiligen mehr befürderen/ wenden sie alle Eitelkeit
vnd Fleiß an / daß sie von dem jeniagen Laster / der
Unvollkommenheit / zu welcher sie sich mehr geneigt
befinden / an solchem Festtag sich enthalten/ vnd
dise Überwindung an statt eines annehmlichen
burt-bands auffopfferen.

Zum neunten/wann der Tag allbereit vollendet
ist/ erfreuen sie sich abermal wegen der Berechnung
vnd Freud/ die solchen Heiligen an diesem Tag
zeigt worden/ bitten dieselbe zugleich/ sie wollen ihnen
Verzeihen/ was sie an diesem Tag in ihrer
Verzeihung verfaumet/ daßjenige/ was sie verzeihet/ quamt
lig auffnehmen/ vnd also hinsitt an beständig
dig sie für ihre Kinder erkennen.

nen.

Dritte Frag.

Warumb solle man sich befeissen/ die Sonn- vnd Feys-
tag mit sonderbarer Andacht zubrin-
gen?

Antwort. Drey Ursachen halben. Erstlich weil
an dem Sonntag wir Menschen die höchsten Gut-
thaten empfangen haben. Dann an diesem ist nach
Meynung der Gelehrten die Welt erschaffen / Chri-
stus geboren/ vom Tode auffgestanden / der H.
Geist gesand/ vnd wird glaublich das letzte Gericht
angestellt werden. Warumb solte man dann nit auch
diesen Tag mit Freud begehen/ vnd sich gegen G. D. t
wegen so grossen Gutthaten freygebiger erzeigen? So
seind auch die Feiertag nichts anders/ als Freuden-
Täg/ an welchen die Heilige Gottes von der Welt
vnd bösen Geist den letzten Sig glücklich eroberet/ vnd
in den Himmel mit grossen Triumph eingeführt /
vnd gekrönt worden seyn; wann derothalben allhie /
wann einer zum König gekrönt wird / seine Freund/
vnd andere seine Zugethame so grosse Freud erzeigen/
so vilfältige vnd kostbarliche Freudenspil anstellen /
wievil billicher soll geschätzt werden / daß derjenige
Tag/ an welchem die Heiligen Gottes zu Königen
des Himmels seyn gekrönt worden / mit höchster
Freud vnd Solemnitet begangen werde von den jeni-
gen/ welche durch ihr H. Fürbitt zu gleicher Glückseli-
gkeit zugelangen begehren.

Zum anderen/ solle man solche Tag billich mit höch-
ster Andacht begehen/ weil G. D. t der H. Erz als vn-
ser

fer allerliebster Vatter/ vnnnd die H. Catholisch Kirch als vnser allerliebste Mütter/ welche alles höchster Weisheit vnd liebe zu nutz der Menschen anordnen/ vnder der Peyn der ewigen Straff solch Feiertag zuhalten gebotten haben/ vnd dero halben sagt: Gedencke/ das ist/ gib fleissig acht/ daß du den Sabbath heiligest. Ja auch auff diser Welt mit so grossen Straffen die Ubertreter disses Gebots gezüchtiget hat/ daß billich erscheinnet erfüllt zu sein was er bey dem Propheten Ezechiel c. 20. Geredet. Sie entheiligten sehr meine Sabbath/ dero wegen sagte ich / daß ich meinen Grimm über sie in der Wüsten wolle außschütten/ vnd verzehren.

Zum dritten/ weil solcher Dienst vilfältige Nütbarkeiten mit sich bringt; dann erstlich nuzet er der Leib/ welchem auff dise Weis bißweilen die notwendige ruhe vergundt wird/ der sonst auß Anlaß des Geis oder anderen vrsachen halber offtermal vnablässlich mit Arbeit wurde beladen/ vnd beschwert werden.

Hernach nuzet er der Seelen/ wegen des vilfältigen Gebetts/ brauch der H. Sacramenten/ vnd hörung der Predigen/ Ereugang/ vnd dergleichen Übungen/ die an dem Feiertag auffgenommen werden/ sehr vil der Menschen aber gänzlich vnderlassen wurden/ wann ihnen zu arbeiten erlaubt wäre. Denlich nuzet er zu eroberung des Seegens in den zeitlichen Gütern; dann also hat Gott der Herr außdruckentlich leuit: 26. versprochen/ da er aelaget. Haltet meine Sabbath/ so wil ich euch Regen

geben zu seiner zeit: die Erden sol ihr Gewächs
herfür bringen/ vnd die Bäume sollen mit
Frucht erfüllt werden. Ich wil euch Fried
geben in euren Gränzen/ ihr solt schlaffen /
vnd niemand soll euch erschrecken.

Vierdte Frag.

Was für Ursachen entschuldigen/ daß man am Feiertag
sich durch die knechtliche Arbeit nit ver-
sündige ?

Antwort. Drey nachfolgende. Erstlich die An-
dacht; dahero bißweilen die Frauen vnd Jungfra-
wen entschuldiget werden/ wann sie nach vollendetem
Gottesdienst ein schöne Arbeit für ein Gotteshaus /
oder Agnus Dei, vnd dergleichen sachen auß Andacht
vnd Freygebigkeit/ nit gewins halber/machen.

Zum anderen/ die Liebe Gottes/ vnd des
Nächsten; dahero ist erlaubt den Krancken durch
knechtliche Arbeit aufzuwarten. Ja es werden
bißweilen durch disen Titel auch entschuldiget die
jenigen Jungfrauen/ welche vmb kein andere vrsach
halben/ als daß sie den Müßiggang nit anderst zu-
stehen wissen/ ein oder die ander Stund mit Arbeit
verzehren.

Zum dritten/ die Nothdurfft; dahero den
Mägden erlaubt ist/ die notwendige Hausarbeit zu
verrichten/ ja auch ihre eygne Kleider zumachen /
oder zubesseren / wann ihnen von ihrer Herrschafft
an anderen Tagen zu solcher Arbeit kein Zeit vnd
Gelegenheit vergunde wird. Doch ist sehr rathsam/
daß/ damit man solche Ursachen nit mißbrauche /

M 3

man

man wegen derselben mit dem Reich-Vater
vnderrede.

S. 3.

Von Anhörung des Wortes Gottes.

Ermahnung.

Wann man am Sonn- und Feiertagen des
Wort Gottes erklärt/ werden sich
nit allein bey demselben fleißig einstellen/ son-
der auch sich besteißen/ den jenigen Frucht
dessen wegen die Predigen angestellt werden
zuerlangen.

Erklärung.

Erste Frag.

Was für Frucht solle man auf Anhörung des Wortes
zuerlangen sich besteißen?

Antwort. Den jenen/ welchen man auf der
lichen Speiß zusehen/ vnd zuerlangen pflegt/ son-
mal warhafftig auch das Wort Gottes ein
der Seel-n ist/ darauß dann leichtlich zuschick
das fünff Frucht sonderlich auf den Predigen
hoffen seyn.

Erstlich daß die Seel dardurch ernähret/ vnd
bey den Leben erhalten wird. Welches der
Paulus ang. deut/ da er zu dem Römern am 8.
also gesprochen: **Ein jeder/ welcher den Namen**
Gott

Gottes anruffen wird/ wird das Heyl erlan-
gen. Wie werden sie aber anruffen/ in dem
sie nit geglaubt haben? Wie werden sie
glauben dem jenigen/ den sie nit gehört? Wie
werden sie hören ohne Predigen? Daherodann
billich die Gelehrten für ein nit geringes Kennzeichen
der Außerwöhlung zu dem ewigen Leben halten /
wann man das Wort Gottes gern anhoret/ vnd
schliessen solches auß den Worten Christi bey dem H.
Joannes am 8. cap. Da er gesagt: Wer auß Gott
ist/ der hört das Wort Gottes/ darumb hö-
ret ihr es nit/ weil ihr auß Gott nit seyet.

Der andere Frucht der Prediaen ist/ daß sie die
Seelen erfärtigen; in dem sie nemblich dieselbe zu der
Liebe Gottes antreiben / vnd also verschaffen/ daß der
Hunaer/ oder Begird/ welche die Seel von natur zu
genießung des guten empfangen hat/ durch die Liebe
Gottes als wahre genießung des allerhöchsten Guts
gestillt werde.

Der dritte Frucht ist/ daß sie die Seel wachsen
machen/ in der Tugend nemblich/ vnd Himmlischen
Verdiensten; seyeomal/ wie der H. Chrysostomus be-
zeugt/ den Menschen nichts also von Lastern abhals-
tet/ vnd zu reinigkeit des Lebens befürderet/ als die stät-
te besuchung der Kirchen/ vnd enfrige Beaird/ das
Wort Gottes anzuhören/ wie dann die tägliche Er-
fahrung mit sich bringt/ daß die farnembste Befeh-
rungen durch die Prediaen seynd verursacht worden.

Der vierde Frucht ist/ daß sie die Seel stärcken /
wie abermal ein jeder/ der die Predigen oft vnd emb-
sig anhört in dem Berck selbst besser erfahrt/ als mit

Worten kan erklärt werden. Daß also billich ein jeder/ der sich in dem Weeg der Tugend schwach vnd abgemat empfindet/ ihme mit jenen Worten des Engels / die er zu dem sehr müden Propheten Elia gesprochen hat zusprechen kan/ Siehe auff/ vnd jße/ Daß du hast noch ein grossen Weeg vor dir.

Der fünffte Frucht ist/ daß sie die Seel erlütigen/ vnd erquickten/ also daß sie mit dem H. D. auffzuschreyen gezwungen wird: **Wie süß seynd deine Wort meinem Schlund: Sie seynd meinem Mund vber alles Hönig.** Wie solches der H. Er selbst mit einem schönen Exempel betraffiget hat / in deme er dem Propheten Ezechiel ein Buch/ in welchem das Wort Gottes verzeichnet war/ vberreicht/ vnd zu essen befohlen hat; welches so bald er Ezechiel gethan/ ist das Buch als wie ein purlaueres Hönig ihme fürkommen.

Anderer Frag.

Wie solle man das Wort Gottes mit Frucht anhören?

Antwort. Wie man die Leibliche Speiß zugenießen/ vnd ihme selbst zu nutz zu machen pflegt:

Erstlich/ derohalben gleichwie man die Zeit des gewöhnlichen Mittag- vnd Nachmahls nit ohne sehr wichtige Ursach vnderlasset/ also solle man vmb so ernbiger bey den gewöhnlichen Predigen sich einstellen/ je selner dieselbe gehalten werden/ vnd je größerer Frucht darauß nit dem Leib/ sonder der Seelen deren nutz zweiffels ohne tausentmal mehr / als des Leibs zubefürderen ist/ zuentspringen pflegt.

Zum

Zum anderen/gleich wie man zu dem Tisck mit dieser Meinung sonderlich sich verfüget/ daß man das Leben erhalte/ deß Leibs Kräfte ergänze / vnd also seine Geschafft widerumb füglich verrichten könne ; also solle man gleichfalls zu der Predig sich / nit nur die Zeit zuvertreiben/ oder fürwitzige Sachen anzuhören/ verfügen/ sonder allein mit dieser Meinung / daß man die Seel speise/ erquicke/ vnd stärke/ vnd also zu dem Dienst Gottes tauglicher werde.

Zum dritten/gleich wie/ehe man zu dem Tisck sisset/ man durch ein andächtiges Gebett den Seegen von Gott dem Herrn begehret/also solle man gleichfalls vor der Predig für sich vnd andere Zuhörer / wie nit weniger auch für den Prediger Gnad begehren/ daß dieser zwar das Wort Gottes nützlich fürtragen/ vnd erklären; jene aber dasselbe/wie sich gebührt/ anhören/ vnd ihnen selbst zu nutz machen können. Zu diesem Zihl wird füglich das schöne Gebett: Rom 8. Geist 2c. sambr einem andächtigen Vatter Unser vnd Englischen Grueß/wie gemeiniglich der Prediger ermahnet/ gebraucht werden mögen / vnd solle solches Gebett vmb so vil enffertiger verrichtet werden/ je mehr man Frucht auß demselben zuverhoffen hat ; dann weil nach Zeugnuß deß H. Pauli die Frucht der Befehring nit dem Prediger/ der nur pflanzet/oder begießet/ sonder Gott/ der durch mittheilung seiner Gnad das Herz bewegt/ zuzuschreiben ist/ folgt nothwendig darauß/ daß auch dem jenigen der Frucht der Predig mehr zuzueygnen sene/ welcher Gott den Herrn mehr bewegt hat/ sein kräftige Gnad mitzuteilen ; nun aber ist bekandt / daß zu solchem Zihl eben so vil

M. 5

oder

oder mehr helffe ein eyfferiges Gebet / als Predig.
Ist also nit zu zweiffeln / das auch an diesem sehr vil ge-
legen seye / vnd also mit grossen Eyffer solle verrichtet
werden.

Zum vierdten / gleichwie / wazn man zu Tisch ge-
essen / ein jeder für sich sorgfältig ist / vnd sich bestre-
set / den besten theil zueroberer / also solle man auch
die fürgetragne Lehr nit nur anderen / sonder ih-
selbst zuengnen / vnd gegen sich jene Wort des Pro-
pheten Namans gebrauchen: **Du bist der jennig-
Mann** 1c. der diesem Laster also vnderworfen / die
Tugend so sehr vonnöthen hat / dieses oder jenes thun
solle. Also hat jenes Samaritanisches Weib gethan
welches als sie von Christo die Wahrheit gehört hat
1c. sich alsbad zu ihren Landsleuthen versüget / vnd
zu ihnen gesprochen hat: **Kommet / vnd sehet
den Menschen / der mir alles gesagt hat.**

Zum fünfften / gleichwie die Hungerige nit nur
die Kräutlein oder das Prüllein / sonder die Spick
selbst aentessen / also solle man nit nur allein auff die
Historien / oder auff die zierligkeit der Worten / oder
geberden des Leibs / deren sich der Prediger braucht /
sonder auff die Lehr selbst achtung geben / vnd die
zu nutz zu machen sich bestreiffen. Welches mit einer
sehr süßlichen gleichnus der H. Moses hat ange-
deut / da er Deut. 32. zu Gott also gesprochen hat
**Mein Lehr wachse zusammen / wie der Regen
mein Red flüsse / wie das Thau.** Durch wel-
che Wort er zu verstehen hat wollen gebe / das gleich
wie man nit sihet / wie das Thau herabfallet / doch aber
dessen Frucht häufig erfahret / also solle man zwar
auch

auch die Lehr annehmen/ aber nit vil sorgfältig seyn/
wie sie in das Herz hinein flüsse.

Zum sechsten/ gleichwie man die Speiß nit zuge-
schwind hineinschleckt (weil solches sehr schädlich ist)
sonder wol zerfeuet/ vnd in dem Magen verfocht/ also
solle diß gleichfals vmb sovil mehr geschehen/ je mehr
an dem Leben der Seelen/ als deß Leibs gelegen ist.
Also hat der H. Apostel Jacob ermahnt/ sprechender:
Seyet Erfüller/ vnnnd nit nur Anhörer deß
Worts. Dann sonsten gleichwie die Speiß/wann
sie nit verfocht wird/ nit allein schwere Kranckheit/
sonder den Todt selbsten verursacht/ also haben die je-
nige/ welche vil Predig hören/ vnd wenig nus darauß
schöpfen/ billich nit geringe Straff von G^ott zu
fürchten. Also hat Christus selbst angedeut/ da er
gesagt: Wann ich nit kommen wäre/ vnd zu
ihnen geredt hette/ hetten sie kein Sünd/ jertz
aber haben sie kein entschuldigung.

Zum sibenden/ gleichwie man nach dem Tisck
G^ott dem H^oerzen vmb die empfangne Gutthaten
dancksagt/ also solle auch vmb die vil köstlichere Speiß
der Seelen/ nemblich vmb das Wort G^ottes ihme
gedanckt werden / welches durch dergleichen Gebett
geschehen kan.

Glammächtiger G^ott/ ich sage dir höchstes
Lob vnnnd Danck/ daß du mich abermal
mit der Speiß deines H. Worts so freyge-
big gespeiset hast. Bereit ist mein Herz /
D. G^ott/ bereit ist mein Herz/ dasselbe zu
erfüls

erfüllen. Ach verzehe gnädig/ was ich in An-
hdrung dessen gesündigt hab/ vnnnd verleyhe
Gnad/ daß ich auff ein neues dein H. Willen
vollkommenlich erfüllen möge. Durch Chri-
stum vnseren H. Erzen/ Amen.

Zum achten/ gleichwie diejenige/ welche bey einer
Mahlzeit gewesen/ bißweilen etwas behalten/ vnnnd
anderen Hausgenossen heimbringen/ also solle auch
ein enfriger Christ einen theyl der angehörten Lehr
seinen Hausgenossen/ oder anderen durch erzehlung
mittheilen; allwo billich sehr zurühmen vnd zuloben
ist der brauch etlicher Goettseliger Persohnen/ welche
an den Feirtagen sich also auftheilen/ daß eine zu die-
ser/ die andere zu einer anderen Predig oder Ermah-
nung gehe/ vnd hernach ob dem Tische/ oder zu anderer
Zeit an einander erzehlen/ was jede auß der Predig
gehört hat; dann auff dise weiß können sie sich vnder-
scheidlichen Lehren theylhaftig machen. Was nun
bisher von den Predigen gesagt worden/ daß solle
gleichfals in anderen gelegenheiten/ wann das Wort
Gottes außgelegt wird/ gehalten werden.

Dritte Frag.

Wie sollen sich die jenigen trösten/ welche nit gelegen-
heit haben Predig zuhören?

Antwort. Erstlich sollen sie sich erinnern dessen /
was jener Geistlicher gethan/ welcher als er ein gro-
ße Begird empfand/ dem geistlichen Lesen abzuwar-
ten/ vnd solche Begird zuerfüllen/ nit zeit vnnnd ge-
legen-

legenheit hatte / ihme selbst alsd zugesprochen
 Sag her / lieber Bruder / warumb begerst du
 zu lesen? begehrest du es nit darumb/ damit du den
 Willen G D E S erkennen / vnd erfüllen
 mögest? Was wirst du anderst lesen / als daß du
 gehorsamb/ demüthig/ gedultig seyest/ deine Begir-
 den mäßigest/ dir selbst gewalt anthust/ &c. Und wann
 du dices alles gelesen hast/ was wirst du darauß für
 Frucht schöpfen? wirst du nit wünschen/daß dir Ges-
 legenheit gegeben wurde/ solche Lehr zu erfüllen / vnd
 solche Tugenden zu üben? nun sihe / da hast du schon
 Augenscheinlich den Willen Gottes; da hast du schon
 Gelegenheit/ dich zu demüthigen / zuverlaugnen / zu-
 gehorsamen / &c. Brauche sie/ vnd du wirst gewislich
 nit wenigern Frucht schöpfen / als wann du ganze
 Bücher aufgelesen hättest. Eben auff diese Weiß /
 sag ich/ sollen auch dergleichen Persohnen ihnen zu-
 sprechen/ vnd gewislich verhoffen / sie werden den
 Frucht/ welchen sie auß der Predig geschöpft hätten/
 durch dise ihnen selbst gethane Ermahnung häufig
 erlesen.

Zum andern/ sollen sie nachfolgendes Geschicht /
 welches Heroldus in seinem Promptuario erzehlt /
 wol zu Gemüth führen; daß nemblich auff ein Zeit
 ein fromme Magd gewesen seye/ welche/als sie an ei-
 nem Feiertag ihr Fraw inständig gebetten hatte/ sie
 wolte sie doch nur einmal in die Predig nemmen /
 solches aber nit erhalten können/ habe sie sich in ihre
 Kammer verfügt/ vnd mit vil Zähern ihr Elend be-
 weinend / Gott dem HERN ihren guten Willens
 auffgeopfert/ vnd zugleich gebetten/ er wölle ihr seinen
 D. willen/ weil sie ihn durch die Predig nit vernem-
 men

men kundte/ auff andere weiß erklären. Als sie dieses Gebett vollendet/ erscheine ihr Christus/ vnd als er die Ursach ihres klagens vernommen/ hebte er an/ ihr so wunderliche sachen von ewigen Freuden zu predigen/ daß sie mit göttlichem Trost häufig erfüllt worden ist. Sonderlich aber ermahnete er sie/ daß sie sich befließen soll/ die von ihrer Frauen zugesagte Inbild mit Stillschweigen vnd Gedult zu übertragen/ vnd niemals das böß mit bösem/ sonder allezeit mit gutem zu vergelten. Gabe ihr darauff seinen Segen/ vnd verschwand auß ihren Augen. Welches als die Magd mit gelegenheit der Frauen erzehlet/ vnd bekand hatte/ ist sie in sich selbst gangen/ ihren Tähler gebesseret/ vnd der Magd öftere gelegenheit gemacht/ der Predig beizuwohnen. Dieses Exempel/ sag ich/ sollen dergleichen Persohnen wol zu gemüth führen/ vnd der frommen Magd nachfolgen/ nit zweiflend/ daß wann schon Christus nit sichtbarlich erscheinen vnd predigen/ doch aber das Herr inwendig also erleichten/ vnd stärken werde/ daß sie auß mangel der Predigen keinen Schaden leyden werden.

Vierdte Frag.

Wie sollen ihnen aber diejenige helfen/ welche auß der Predig nichts behalten/ oder mercken können?

Antwort. Auch diese sollen sich auff zweyerley Weiß trösten. Vnd erstlich zwar nit gleich vrtheilen/ daß sie nichts behalten haben/ wann sie schon nit gleich etwas erzehlen können/ seytemal ihnen zu seiner Zeit die

die Gedächnuß solche Lehren schon widerumb fürhalten wird. Welches auff ein Zeit ein Altvatter mit einer sehr süßlichen That seinem Jünger hat zuversetzen geben/ dann als auch diser sich beklagte/ daß er auß so vilen Underweisungen deß Altvatters nichts behalte/ hat er ihme befohlen/ ein durchlöcheres Wassergeschir/ oder Sib zubringen/ vnd Wasser darein zuschütten; als der Jünger solches schnell vollzogen/ fragte er ihne weiter/ ob alles Wasser hinauß geflossen seye/ vnd als der Jünger antwortete/ er sehe/ daß noch allerseits etliche Tröpfflein seyen hangen bliben/ hat der Altvatter ihme darauff gesagt / es habe eben ein solche Beschaffenheit mit seinen Lehren / welche wiewol er vermeint/ sie seyen ganz auß der Gedächnuß geflossen/ werde er doch in begebender Gelegenheit erfahren/ daß außß wenigist eine oder die ander gebliben seye.

Zum anderen/ solle ihnen genug seyn/ daß sie den Willen Gottes erfüllet haben/ in dem übrigen aber jederzeit den guten Willen vnd Fürsag behalter/ ihren Ort niemals mit einer schwären Sünd zubeleudigen/ ihre Aembter aber mit müglichen Fleiß zuverrichten/ also werden sie auß angehörtem/ vnd nit gehaltenem Wort Gottes kein Schaden oder Straff zusörchten haben.

§. 3. Wort.

S. 3.

Von den Bruderschafften.

Erklärung.

ES sollen sich alle in ein oder mehr Bruderschafften einschreiben lassen / vnd die von derselben fürgeschribne Gesas auff Vollkommenist zuhalten sich befeissen.

Erklärung.

Erste Frag.

Was ist ein Bruderschafft ?

Antwort. Sie ist nichts anders / als ein Versammlung etlicher Gottseeligen Personen / welche vnder dem Schutz eines gewissen Patronen durch beständige Übung gottseeliger Wercken sich zu einem Christlichen Wandel auffmunteren / vnd hiedurch sich ihrer Seeligkeit mehr zuversichern befeissen. Welche beschreibung nit vnfüglich ein Lehrer mit nachfolgender Gleichnus bekräftiget hat / da er gesagt / es kotten ihm die Brüder vnd Schwestern einer Bruderschafft nit anderst für / als jere Fremdlingen / welche in ihr Vaterlandt zureisen begehren / aber weil sie vermercken / daß der Weeg sehr schwär / vnd gefährlich seye / sich zusammen rotten / damit sie also desto füglicher aneinander helfen / vnd sich wider die Strassenrauber kräftig beschützen können.

Was

A

Wiff

Bru

forder

se / son

ander

man si

wol ga

Feyr i

ge. Zu

die jen

die jen

len / für

ihrer E

werden

Was

A

kräfte

tronen,

auffger

zu

zu eine

geschän

A

A

Andere Frag.

Was werden für Engenschaften von einem Glied der Bruderschaft erfordert?

Antwort. Drey absonderlich. Erstlich wahre Wissenschaft der Reglen/ welche von solcher Bruderschaft fürgeschriben werden / darzu dann erfordert wird/ daß man dieselbe nit allein höre oder lese/ sonder auch wol zuverstehen sich besteiße. Zum andern frische Gedächtnuß/ darzu gehöret / daß man sie zum öfftern mit gutem bedacht überlese / ja wol gar betrachte/ damit auß solcher Betrachtung das Gew der liebe vnd Begird/ dieselbe zuhalten entspringe. Zum dritten Vollkommene haltung/ sintemal nie diejenige/ welche sich nur einschreiben lassen/ sonder diejenige/ welche ihr Leben nach diesen Reglen anstellen/ für wahre Glieder der Bruderschaft erkende/ vnd ihrer Gnaden vnd Freyheiten theilhaftig gemacht werden.

Dritte Frag.

Was für Frucht hat man auß den Bruderschaften zuverhossen?

Antwort. Dreyerley absonderlich. Erstlich ein kräftige Fürbitt vnd Schutz desjenigen Patronen/ vnder dessen Titel solche Bruderschaft ist auffgerichtet worden.

Zum andern vilfältige Hülff vnnnd Antrib zu einem gottseligen Leben/ dergleichen Hülff billich geschätzt werden.

1. Das öfftere Gebett/ welches die Mitglieder für

für einander vor vnd nach dem Tode verrichten.

2. Die enffertige Ermahnungen/welche zu gewisser Zeit gehalten werden.

3. Die schöne Exempel/welche man aneinander gibt/ vnd empfanger.

4. Die nutzliche Gesag vnd Gebrauch / welche in den Bruderschaften fürgehalten/ vnd angenommen werden.

5. Die heylsame Forcht der Abstraffung/welche wegen übertretung der Regien/ oder anderen Ursachen halber pflegt vorgenommen zu werden.

Zum dritten/die **Theilhafftig-machung** aller Freyheiten vnd Abläß / welche einer Bruderschaft vom Päbstlichen Stuel vnd anderen geistlichen Oberen seynd mitgetheilt worden. Welche drey Fruch wann man sie mit den Wercken / die ein Bruderschaft von ihren Mitgliedern erforderet / vergleichen will/kan billich einem jeden Mit-Bruder oder Schwester/ wann er sich dessen beschwären wurde/ mit jenen Worten der Diener des Namans zugesprochen werden: Bruder/ oder Schwester / wann man dir ein grosse vnd schwäre Werck hätte aufferlegt/ hättest du dieselbe gern auffnehmen sollen/wie vil mehr / da du nur dises oder jenes ist befohlen/ soltest du dich dessen nit beschwären?

Vierde Frag.

Ist es rathsam/das man sich in vil Bruderschaften einschreiben lasset.

Antwort. Wiewol allda der Andacht vnd

gird deren/ die gute Zeit vnnnd Gelegenheit haben /
mehrerer Bruderschaften abzuwarten / nichts solle
fürgeschrieben / oder benommen werden / ist doch nit
rathsam / daß man sich in vil Bruderschaften ein-
schreiben lasse / dieweil/ gleich wie die Handwercks-
leuth/ welche mehr Arbeit auffnehmen/ vnd verspres-
chen/ als sie füglich verrichten mögen/ vil mehr Un-
gunst vnd Unwillen/ als Gewinn zuverhoffen haben/
also auch die jenigen/ welche in vil Bruderschaften
sich einschreiben lassen/ vnd denselben wenig abwar-
ten/ nit vil nutz oder Trost darauß erlangen werden.
Wird also billich für besser gehalten / wenig derglei-
chen Gesatz annemen/ vnnnd dieselbe desto fleissiger
halten/ sonderlich weil der meiste theil der Bruder-
schaften in den fürnehmsten Freyheiten übereins-
kommen/ als da seyn/ daß man in dem Eingang/ in
der Sterbstunde/ vnd etlichmal im Jahr vollkommenen
Ablass erlangen könne. Doch aber wann ein Bru-
derschafft zu finden wäre/ die ein absonderliches vnnnd
sehr wichtiges Zihl fürgesetzt hätte/ vnd ihre Gesatz
von abhaltung der andern Bruderschaften Gesatz
nit verhindernen/ wird nit mißrathen/ solche anzuneh-
men. Dahero gemeiniglich gerathen wird/ man sol-
le sich neben der Rosenkrantz oder Gürtel/ oder Car-
meliter Bruderschaft auch in die Stund- vnd See-
len-Bruderschaft einschreiben lassen; weil dise zwey
Bruderschaften auff einer Seiten ein absonderliches
sehr wichtiges Zihl in sich begreifen/ nemblich die er-
werbung eines glückseligen Todes/ vnnnd Erledigung
seiner selbst vnd anderer auß dem Fegewr/ auff der
andern Seiten aber solche Werck erfordern/ die ne-
ben

ben den Befehlen anderer Bruderschaften ohne große
Beschwarnuß mögen verrichtet werden.

Fünffte Frag.

Ist es vonnöthen/ daß/ wann man in mehrer Brude-
rschaften ist eingeschrieben worden/ man alle
Gebett absonderlich verricht?

Antwort. Mit nichten/ weil ein jede Bruderschaft
nur erfordert/ daß dieses oder jenes Gebett verricht wer-
de/ nit aber daß man es nit anderwärts zu verrichten
schuldig seye; gleichwie derothalben einer/ der an dem
Abend des H. Matthai/ Exempelweiß/ wann er auf
den Quatember-Tag fast/ fastet/ mit einem fasten
dem Gebott der Catholischen Kirchen/ vnd auch
seinem Gelübt/ wann er solches gethan hette/ gethan
thut/ also kan gleichfals mit einem Rosenkrantz/ wann
man ihne alle Tag bettet/ vnd nach einem jeden Vater
vnsers das Gloria Patri etc. hinzusetzet/ ein gütli-
gen geschehen/ erstlich der Rosenkrantz-Bruderschaft
welche befücht wochentlich ein Psalter zubetten; des
nach der Gürtel-Bruderschaft/ die 6. Pater vnd
Ave mit angehencktem 6. Gloria Patri etc. erfordert
vnd anderen Bruderschaften/ die nur ein gemein-
liche Zahl der Vatter vnsers vnd Englischen Grüßen begeh-
ren/ wann nur solche Zahl die Zahl der Vatter vnsers
vnd Englische Grüß/ welche der Rosenkrantz in sich
schlüßet/ nit übertrifft.

Sechs

Sechste Frag.

Was sollen die jenigen thun/ welche durch Krankheit/
oder andere wichtige Ursachen verhindert wer-
den/ die Gesaz der Bruderschaft
zuhalten ?

Antwort. Sie sollen an statt der jenigen Werck/
die sie auß krafft solcher Gesaz verrichten solten / die
jenige auffopfern/ welche sie eben zu selbiger Zeit
auß Gehorsamb verrichten. Dann gleichwie ein
Schuldner/der einem Herren zween oder drey Gul-
den Zins zu bezahlen schuldig wäre/ zweifels ohne ge-
melden Herren sehr wol befriedigen würde/ wann er
ihme für dise 2. oder 3. Gulden ein Pferd oder an-
dere sach/ die zehenmal mehr werth wäre/ darbietete /
also ist nit zu zweifeln / daß/ wann ein Krancker/ an
statt des fürgeschribnen Gebetts vñnd Erscheinung
bey der Versammlung/ GOTT dem HERRN seine
Schmerzen/ oder ein Beschäftigter seinen Gehor-
samb/ eben zu diesem Zihl/ zu welchem obangedeutte
Werck gericht seyn/ auffopfern wird/ er durch sol-
che Weiß überflüssig das Gesaz seiner Bruderschaft
erfüllen werde/ weil solche Sedult vñnd Gehorsamb
GOTT dem HERRN ohne allen zweifel vil angeneh-
mer ist/ als das Gebett/ welches man auß Bes-
selch der Bruderschaft vollen
ziehet.

§. 4.

Von dem Brauch des Weychwa-
fers/ vnd anderer dergleichen geweych-
ten Sachen.

Ermahnung.

ES sollen alle das von der Catholischen
Kirchen geweychte Wasser/ vnd andere
dergleichen sachen mit gebührender Ehr auß-
behalten/ vnd dieselbe nach löblichem Exem-
pel der lieben Vordlteren mit grossen Ver-
trauen zu Gott brauchen.

Erklärung.

Erste Frag.

Warumb solle man das Wasser/ vnd andere geweych-
te sachen in Ehren halten ?

Antwort. Zweyer vrsachen halber. Erstlich we-
gen des Seegen oder heiligen Wörter/ die darüber
gesprochen/ vnd durch welche sie Gott dem H. Erbe
gleichsamb auffgeopfert/ vnd zu einer Heiligen sache
gemacht werden. Zum anderen wegen der vrsächli-
chen Früchten vnd Wirkungen/ welche in ihnen ge-
spürt werden.

Ans

Andere Frag,

Was für Wirkungen hat das geweichte
Wasser?

Antwort. Zwoerley / Geistliche / das ist / die
Seel. betreffend / vnd Leibliche / das ist / durch wel-
che dem Leib vnd anderen zeitlichen Sachen geholff-
en wird.

Die Geistliche seynd dreyfach; dann erstlich vers-
treibtes den bösen Feind von der Seelen / zu wel-
chem Zihl die durch den Nahmen der heiligen Drey-
faltigkeit vnd anderer heiligen Gebett-geschehene be-
schwörung angewendet wird. Also hat der H. An-
no Bischoff den bösen Feind in der Sterbstund / vnd
der H. Maclovius von einer besessnen Person mit
dem Weichwasser vertriben.

Zum andern bewahret es von den bösen Ge-
danken / vnd Einbildungen. Dahero in wey-
hung dieses Wassers das Saltz gleichfalls geweicht /
vnd mit dem Wasser vereiniget wird / anzudeuten /
das gleich wie das Fleisch durch das Saltz von der
Fäule vnd Unrath beschützt wird / also auch durch
das geweichte Saltz vnd Wasser / oder vil mehr
durch Krafft der H. Menschheit vnd Gottheit
Christi / welche durch gemeltes Wasser vnd Saltz
bedeuret werden / die Seel von faulen vnd unreinen
Gedanken erhalten werde.

Zum dritten bereitet es das Gemüth / das es
zu verrichtung des Gebetts / vnd anderer geistlichen
Übungen / desto tauglicher wird / dahero dann zu di-
fett

sem Zihl gemeiniglich auch die Altär vnd andere geistliche Derther / Geschirz / oder Kleyder in ihrer wehung mit dem Weichwasser gesprengt / vnd bey der Kirchthür ein Geschirz mit solchem Wasser angefüllt / gesezt wird / damit die / welche hineingehen / sich mit diesem Wasser besprengen / vnd ihr Gemüth zu andächtiger Vollziehung des Gottesdienst bereiten können.

Die Leibliche Wirkungen seynd gleichfalls dreysaltig. Erstlich zwar werden die Zaubererey verhütet / oder geschwächt. Also hat der H. Silarion einem Heyden / welcher ein verzaubertes Pferd hatte / dieses Wasser gegeben / vnd alsbald alle Zaubererey vertriben. So bringt auch die tägliche Erfahrung mit sich / daß denen Sachen / welche mit dem Weichwasser besprengt werden / die Zaubererey wenig oder gar nit schaden können.

Zum andern werden bisweilen auch die Kranckheiten durch dieses Wasser geheilt / wie der H. Arnulphus bekräftiget / da er fünf Krancke mit diesem Wasser gesund gemacht / vnd die H. Vittigitta / drey Blinden das Gesicht wider zugestelt hat. Ja der H. Willibrordus hat nit wenig gar von der Pest durch Hülff dieses Wassers erlediget.

Zum dritten werden die Wetter vnd schädliche Thier von den Aeckern durch dieses Wasser vertriben. Also hat der H. Vincencius ein grosses Wetter abgewendt / vnd die Heuschrecken / welche 14. Tag lang die Aecker zerstört hatten / vertriben.

Dritte Frag.

Wie vnd wann solle man' dieses Wasser nutzlich
brauchen?

Antwort. Auff nachfolgende weiß. Erstlich solle
man den Weichbrunn in einem sauberen Geschirlein
jederzeit an einem sùglichen Orth des Hauß/ sonder-
lich bey der Stuben- oder Hausthür/auffbehalten.

Zum anderen/ solle man sich/ so oft man schlaf-
fen gehet/ oder auffstehet/ oder auß dem Hauß gehet/
vnd wider heimkehret/ mit dem Weichbrunnen ehren-
bietzig vnd andächtigt besprengen/ das H. Creuz Bei-
chen machen/ vnd sprechen.

HErz Jesu Christe/ wasch mich durch
dieses in deinem Namen geweichte Was-
ser/ vnd bewahre mich von allem Gewalt des
bösen Geists/ vnd seines Anhangs. Oder aber
mit der Kirchen: Besprenge mich/ **O** Herz /
mit dem Hysop/ vnd ich wird gereinigt wer-
den! du wirst mich waschen/ vnd ich wird
weisser werden/ als der Schnee. Oder noch
fürzer: **O** Herz Jesu/ ach reinige / be-
wahre/ vnd heilige mich.

Zum dritten / solle man auch/ wann man die
Speisen zubereiten anfanget/ oder die Milch/ Frùch-
ten vnd dergleichen. auffbehalten/ dieselbe mit diesem
Wasser besprengen/ vnd zugleich dise oder andere
Gottselige Wort mit grossem Vertrauen sprechen:

O **J**esu/ durch dein heiliges Blut/ mir dich
 dein Geschöpf erhalte gut. Gleichfalls wann
 man schlaffen gehet/ solle man vorher sich vnd das
 Beth besprennen/ vnd sprechen: O **J**esu/ lasse
 mit herzu/ was vns kan schaden in der Ruhe.
 Sonderlich aber wann man in Ver suchung/ oder in
 die Sterb stund gerathen ist/ solle man sich mit diesem
 Wasser vnablässlich besprennen/ vnd zu Christo mit
 dergleichen Worten schreyen: **J**esu/ durch dein
 Blut bitt ich dich/ in diesem Streit beschütze
 mich. Doch aber ist sowol von diesem als andern
 dergleichen geweychten Sachen wol zumercken/ das
 man nit also auff dieselbe sein Vertrauen setzen solle
 als wann dieselbe vnfehlbarlich ihre Wirkungen
 haben würden (seytemal auff diese Weiß wurde ihnen
 mehr Krafft/ als gebürt/ zugeschriben/ vnd also ein
 Aberglauben begangen werden) sonder allein alle
 brauchen/ das man zugleich verhoffe/ es werde der
 gütliche **G**ott durch solchen brauch die erwünschte
 Hülff sovil mittheilen/ sovil zu seiner grösseren Ehre
 vnd vnserem Nuz gereichen wird.

Vierde Frag.

Was ist von den geweychten Agnus Dei zuhalten
 vnd zu wissen ?

Antwort Nachfolgende drey Stuck. Erstlich das
 die Agnus Dei nichts anders seyn/ als äusserliche Zü-
 chen auß reinem vnd weissen Wachs gemacht mit
 Balsam vnd Chrysam vermengt/ vnd von Päp-
 stlicher Heiligkeit durch das Wort **G**ottes vnd **G**o-
 Gebett geweycht/ darauff gemäkniglich die Bildnus
 eines

eines Lämbleins/ daher so sie den Namen Agnus Dei
überkommen/ gedruckt wird.

Zum anderen / ist zuwissen/ daß solche Agnus
Dei zweyerley bedeutung haben/ deren die erste ist die
Bedeutung des vnbesleckten Lämbleins Christi/ des-
sen allerreinste Menschheit durch das weisse Wachs/
durch den Balsam aber die ^gOrtheit/ vnd durch den
Chrysam die Barmhertigkeit/ mit dero er die Sün-
den hinweggenommen hat/ vnd noch hinwegnim-
met/ wird angedeut.

Die andere Bedeutung ist ein heylsame Erinne-
rung/ durch welche wir erinnert werden/ daß wir
durch den H. Tauff dem vnschuldigen Lämblein
Christo einverleibt worden seyn/ vnd also vns be-
reissen sollen/ daß wir ein Gottseeligen/ beständigen/
vnd mit guten Tugenden wolriechenden Wandel
führen/ vnd an allen Orthen ein guter Geruch Christi
seyen.

Zum dritten ist zuwissen/ daß diese Agnus Dei vil-
fältige Wirkungen haben/ sonderlich aber/ daß man
hiedurch zu Göttlichem Lob angereizt / von Schaden
der Ungewitter zu Wasser vnd zu Land / auch vor
Pestilens/ vergifttem Luft/ vnd gähem Tode behü-
tet/ wider die Anfechtungen des bösen Feinds gestär-
cket/ vnd lehelich von dem öfteren Fall in die Sünd
bewahret wird/ dann gleich wie jener König jederzeit
die Bildnuß seines Herren Vatters auff der Brust
getragen/ vnd wann er zur Sünd angereizt worden
ist/ dieselbe an die Brust getruckt/ vnd gesprochen hat:
O allerliebster Herz Vateer/ weit sey von mir/ daß
ich etwas begehe / welches euch vnd mir zu spott ge-
reichen

reichen köndte; also wird gleiche Gedancken die Bild-
nuß des vnbesleckten Lämbleins erwecken / wann sie
mit gebührender Ehrenbietigkeit vnd Andacht auf
dem Herzen getragen wird.

S. 5.

**Von dem Gebett / welches man als-
dann verrichten soll / wann das Zeichen
zur Angst vnd Schidung Christi
gegeben wird.**

Ermahnung.

Wann am Donnerstag zur Angst
vnd an dem Freytag zur Schidung das
Glockenzeichen gegeben wird / sollen alle sich
bemühen / dasjenige Zehl / derentwegen sol-
che Zeichen gegeben werden / durch ein an-
dächtiges Gebett zuerlangen.

Erklärung.

Erste Frag.

Warumb pflegt man am Donnerstag die Angst / vnd
am Freytag die Schidung zuleutten?

Anwort. Die Angst wird geleutet / damit wir
vns erinnern der grossen Angst / welche vnser aller-
liebster Heylandt an dem Delberg hat aufgestan-
den; die Schidung aber zur anmüthiger Gedäch-
nus seines H. Absterbens / damit wir durch beyde die

se Geheimnus die nöthwendige Stärck in Widerwärtigkeit. / vnd etw glückselige Sterbstundt erlangen mögen.

Anderer Frag.

Was kan man süglich bey dem Angst Zeichen betten ?

Antwort. Nachfolgendes oder dergleichen Gebett.

Göttlicher Vatter / ich bitte dich durch die Angst / welche dein liebster Sohn am Delberg hat außgestanden / du wollest mich sambt allen Lebendigen vnd Abgestorbenen von aller schwerer Angstigkeit vnd Betrüb- nus erledigen. Doch nit mein Will / sonder der dein geschehe.

Dieses Gebett kan zu Ehren des dreysachen Gebetts Christi / daß er am Delberg verricht / zweymal widerholt / vnd eintweder nach einem jeden ein Vatter vnser vnd Englischer Gruß / oder doch zu letzt nachfolgendes Gebett gesprochen werden.

Göttigster Heylandt Jesu Christe / der du im Garten von wegen meiner vnd der ganzen Welt Sünden sehr grosse Trübsal vnd Kimmernus / Angst vnd Noth / Peyn vnd Schmerzen so williglich gelitten / auch wunderbarer weiß Blut geschwitz /
vnd

und in dem allen von einem Engel gestärcket
hast wollen werden/ ich bitte dich demützig
durch diese dein Angst vñ Noth/du wollest mir
Gnad verleyhen/ daß auch ich in aller meiner
Traurigkeit/ Trübsal vnd Anligen/ mich zu
dir wenden/ in solchem von deinem H Engel
gestärckt werden/ vñnd leyelich in Betrachtung
deines heiligen Leydens an statt des
Bluts die Zähher mültiglich vergiessen möge/
Amen.

Dritte Frag.

Was solle man zum Zeichen der Schidung
beten ?

Antwort. Nachfolgende Seuffzer.

O HErr Jesu Christe/ ich sage dir höch-
sten Danck vmb alles/ was du vmb mei-
ner willen gelitten hast / vñnd wünsche von
Herzen/ daß ich darumb dich in Ewigkeit lo-
ben vnd benedeyen möge.

O HErr Jesu Christe / ich bitte dich mit
herzlichster Rew vmb Verzeyhung aller
Sünden/ mit welchen ich Ursach deines
H. Leydens gewesen bin. Ach verleyhe Gnad/
daß ich dich hinfüran in Ewigkeit nit mehr
beseydige.

O HErr

O Herr Jesu Christe / ich liebe dich von innerstem Grund meines Herzens / weil du mich so sehr geliebt / vnd dein Leben für mich gelassen hast. Ach verleyhe / daß ich auch mein Lieb gegen dir durch wahre Gedult vnd Beständigkeit bekräftigen mdge.

Vatter vnser / Ave Maria.

~~~~~

Das vierdte Capitel.

**Von den Monatlichen  
Übungen.**

S. 1.

Von der Beicht.

Ermahnung.

**W**ie wol sehr rarhsaub ist / daß man die begangne Sünden alle Wochen einem verordneten Priester mit zerknirschem Herzen beichte / werden doch / wosern dises zuvil oder zu schwär gedunckt / alle auff's wenigst im Monat einmal solche Beicht verrichten / vnd darauß den erwünschten Frucht zuschöpfensich beflissen.

Er